

# 2096

## HOMILIE IN DER HEILIGEN EUCHARISTIE FÜR DIE JUGEND UND KINDER

Engel Johannes Rose  
Riga I, 26. Dezember 1934

Hebräer 1, 1-12; Johannes 1, 1-14

„Unsere Kinder sollten mehr wissen als wir“

„Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.“ (Joh. 1, 11 u. 12)

Es war die große Mehrzahl der Seinen, die Ihn nicht aufnahm. Sie begriffen es einfach nicht, wozu Jesus gekommen war. So blieben sie in Finsternis. Aber wie viele die Gnade hatten, Ihn aufzunehmen, die gingen von Licht zu Licht, die erlebten und schauten die verborgene Herrlichkeit, die Gott in Seinem Sohn offenbarte. O selige Menschen, die solche Gnade hatten, ihre Zeitgenossen dort zu lassen, wo sie geistlich standen, und sich zu befreien von den Fesseln des Gewohnheitsglaubens; welche Fesseln sich immer dort bilden und die Herzen eng machen, wo es mit der alten Satzung

## HOMILIE IN DER HEILIGEN EUCHARISTIE FÜR DIE JUGEND UND KINDER

ENGEL  
JOHANNES ROSE

RIGA I  
26. DEZEMBER 1934

HEBRÄER 1, 1-12  
JOHANNES 1, 1-14

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

EDITION ALBURY COLLECTION  
© CHURCH DOCUMENTS, BEERFELDEN MAI 2006  
PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

lange währt und keine frische Tat Gottes sie unterbricht.

Liebe Jugend (wir feiern heute diese heilige Eucharistie euch zum Segen), wir wollen den HErrn anflehen, dass Er euren Glauben stärken und fördern möge, dass Er eure Finsternis licht mache.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, wie sehr unsere Jugend eine Stärkung im Glauben braucht. Denn nicht nur in der Kirche währt es mit der alten Satzung schon so unendlich lange, und hat diese Satzung die Seinen des HErrn in den starren Zustand des Stehenbleibens gebracht, so dass eine Aufnahme einer neuen Sendung vom HErrn den meisten Getauften einem Treubruch ihrer heiligen Glaubensart gleichzukommen scheint - nicht nur die Kirche ist durch ihre Jahrhunderte alte Satzung zum völligen Stillstand gekommen, auch in Gottes Werk ist es mit dem Bisherigen schon lange her, und die Gefahr des Erstarrens ist auch hier nicht gering.

Liebe Jugend - und wir alle übrigen - da ist kein Zweifel, dass wir den Heiland lieben. Ja, das ist heute so. Aber, ob wir Ihn damals als einen solchen erkannt und mit Freuden aufgenommen hätten, das kann niemand von uns sagen; das hätte - sicherlich - so man-

chen Kampf, so manche Anfechtung und viel Bekennermut gegen die von der alten Satzung gekostet.

Alle, die heute im Glauben stark und bewusst feststehen wollen, müssen sich solches immer neu vorhalten. Denn es gibt in unseren Tagen so viel Gewohnheitsglauben, und die Leute meinen auch heute, ihre ruhige Glaubensart, die sie von ihren Vätern als teures Vermächtnis geerbt haben, gegen alle Eindringlinge schützen zu müssen.

Wir sehen aber an der Nichtaufnahme Jesu, dass im Glaubensleben kein Fehler größer ist, als eine solche Stellung Gottes Sendungen gegenüber. Immer vergessen die Leute, dass die Kirche nicht ihr Eigentum ist, sondern des HErrn, und dass, wenn der HErr mit einer neuen Sendung in Sein Eigentum kommt, sie Ihn aufzunehmen haben.

Ihr Lieben von der jüngeren Generation, wozu legen wir Alten euch heute solche Überlegungen vor, und dazu - wie wir denken - als Glaubensstärkung? - Nun, es wird nicht für immer still sein in Gottes Werk. Ihr habt gehört, es kommt zu weiteren wunderbaren Schritten des HErrn. Es kommt eine neue Zeit, da in Erfüllung geht, was wir im Psalm lesen: „An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein; die wirst du zu Fürsten setzen in aller Welt" (Ps. 45,17). Es kommt eine se-

lige Zeit, da Er euch braucht in Seinem Weinberg, da ihr selbst die neue Sendung sein werdet, da Er euch zu geistlichen Fürsten setzen will in aller Welt.

Der Apostel William Dow sagte einmal: „Unsere Kinder sollten mehr wissen als wir! Aber leider, wir versäumen, sie zu belehren. Wir sind unwissend über die Gnade Gottes, in der wir selbst stehen; wie können wir jene mit ihrer seligen Beziehung zu Gott bekannt machen? Sie sind in jenen Stand gebracht worden, in welchem die höhere Art der Belehrung ihnen zuteil werden sollte. Ihr könnt sie lehren, nicht allein was die Apostel an die bloße Vernunft und das Gewissen derer zu richten hatten, mit denen sie zuerst redeten, sondern auch die Gegenstände, welche sie diejenigen lehrten, die die Gabe des Heiligen Geistes empfangen hatten. Sie sind geistlich und können geistliche Dinge verstehen und erkennen. Ihr müsst sie nicht in Unwissenheit über ihre Versöhnung mit Gott aufwachsen lassen, nicht in Unwissenheit über die Vergebung ihrer Sünden und darüber, dass sie den Heiligen Geist empfangen haben und fähig sind, in Jesu Christo für Gott zu leben und die Geheimnisse des Himmelreiches zu erkennen.

Unsere Kinder sollten uns zurechtweisen können - sie sollten es können, sage ich, obwohl es höchst ungebührlich an ihnen wäre, wenn sie es täten - wegen unseres Zauderns im Vorhofe der Offenbarung Gottes. Wir

wollen uns in acht nehmen, damit sie nicht einst versucht werden, uns Vorwürfe zu machen wegen unserer Unwissenheit und weil wir es versäumten, sie weiterzuführen."

Der Apostel bezeichnet alles das, was wir bisher in Gottes Werk erlebt und erkannt haben, mit einem „Vorhof" der Offenbarung Gottes. Wenn dieses Schöne und Große bisher nur „Vorhof" war, wie groß und tief und herrlich wird wohl das sein, was weiter bevorsteht und „Heiligtum" und „Allerheiligstes" genannt werden könnte in derselben Gedankenfolgerung.

„Unsere Kinder sollten mehr wissen als wir." Sie können es auch. Gottes Tun geht immer weiter; es mehrt sich das, was Er an Schätzen herausreicht, und wie Er Sein Tun offenbart. Das nächste Werk will Er mit doppelter Kraft und Licht ausrüsten, denn Auferstehungskraft und -herrlichkeit sollen hinzukommen.

Diese neuen Tage gehören euch, liebe Jugend! Wir leben in der Übergangszeit zu diesen herrlichen Tagen, aber diese große Zeit wird eure Zeit sein. In einer solchen Übergangszeit sollt ihr stark sein und versuchen, immer mehr heranzureifen, alle Dinge in dem Licht zu erkennen und zu bewerten, wie der HErr sie weiterbringt. Unser Gott führt Seine getauften Kinder durch

alles, was kommt und geht, nur immer näher zum Schauen mit aufgedecktem Angesicht.

Solche Überlegungen sollen euch, liebe Jugend, anregen, freudig bereit zu sein, falls der HErr euch zu Seinen heiligen Zwecken ruft. Erweckt euren Sinn immer mehr für Gottes Gedanken heute, und ebenso für Seine zukünftigen Gedanken. Lebt Gottes Schritte mit. Lauscht mit Begier auf die Weissagung, die ein Zeugnis Jesu ist und die uns alle zu wecken und unseren Blick und unsere Herzen weit zu machen sucht für Gottes bevorstehendes herrliches Tun zur vollen Hinausführung Seiner Liebesgedanken mit Seinem getauften Volk, und darüber hinaus auch mit allen Menschen. Nur so kann der HErr euch brauchen.

Ihr dürft nicht darauf sehen, was eure Brüder aus der alten Satzung oder gar, was die Kinder des Unglaubens und des Kleinglaubens zu eurer Hingabe, zu eurem Glauben, zu eurer Hoffnung sagen. Die Mehrzahl der Getauften sind je und je nur Gewohnheitschristen gewesen. Weder hat es die Finsternis damals begriffen, noch wird sie es heute begreifen, und wenn es oft auch unsere allernächsten Freunde und Blutsverwandten wären. Wir haben unseren Weg dem Lamme nach freudig zu gehen, immer unseres herrlichen Zieles bewusst. Und wenn es oft auch einsame Wege des Glaubens sind, so sind es doch wunderbare Wege der treuen

Führungen Gottes, und Wege hellen Lichts und großer Erquickung.

Und brauchen wir Kraft, wir wissen, was wir zu tun haben: Wir gehen zu dem Quell allen Trostes. „Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden!“ (Jes. 40, 29) - Selig sind, die eine stille Gemeinschaft mit dem Heiland persönlich im Kämmerlein haben, da hat schon so mancher Bruder seine wunderbaren Erfahrungen gemacht; aber nicht minder sind Seine Tröstungen und Erquickungen uns nahe, wo die Seinen Sein Antlitz allesamt suchen. Nur die Herzen müssen emporgerichtet sein, herausgehoben aus aller anderen Einwirkung.

So wollen wir uns Ihm auch heute nahen. Wir wissen nicht, welches das selige Mal sein wird, da wir Ihn schauen dürfen von Angesicht. Doch das Eine sei immer: Unser Kommen zu Ihm sei ein jedes Mal mit dem Verlangen, mit der Sehnsucht gefüllt: den HErrn zu erblicken.